

Weit mehr als Max und Moritz

Pago Balke gestaltet kulinarischen Abend mit Werken von Wilhelm Busch im Rossini

■ Von Johannes Gerhards

Halle (WB). Der Kabarettist und Schauspieler Pago Balke hat am gleichen Tag Geburtstag wie der große und berühmte Wilhelm Busch, hat das Licht der Welt aber 122 Jahre später erblickt. Zwischen beiden besteht dennoch eine innige humoristische Verwandtschaft. Davon haben sich siebzig Gäste im Rossini überzeugen können, während ihnen ein vorzügliches Drei-Gänge-Menü serviert wurde.

Gemeinsam mit Gesine Klack von der Buchhandlung Krüger in Vermold veranstaltet Gastwirt Emil Sickendiek in unregelmäßigen Abständen literarische und szenische Abende, an denen kulturelle Leckerbissen mit kulinarischen Köstlichkeiten kombiniert werden. Diesmal ist die Wahl auf den Altmeister des graphisch illustrierten gereimten Tief- und Hintersinns gefallen. Es ist höchst beeindruckend, wie zeitlos aktuell die präzise beobachteten Geschichten über die Helden des Alltags auch heute noch sind, wohl auch, weil sich jeder in ihnen wiederfinden kann.

Pago Balke ist nach eigener Aussage etwa 15 Jahre gedanklich »um den Dichter herum geschlichen« bis er sich vor knapp zehn Jahren gemeinsam mit dem vielseitigen Pianisten Nicolai Thein für einen Wilhelm-Busch-Abend entschieden hat. »Max und Moritz sind zwar allgemein bekannt, gehören aber zu seinen schlechteren Arbeiten« sagt der 60-Jährige über das Werk des 1832 gebore-

nen Dichters. Dennoch kommt er auch heute nicht um die Streiche der beiden bösen Buben herum, beschränkt sich aber auf den »Action-Teil« und zitiert nur die lautmalerischen Aspekte »tak, tak, tak, schnupdiwup, kritze-kratze, rums, puff knacks, etc« im Schnelldurchgang.

Nicht nur auf sprachlicher Ebene gilt Busch als Pionier der modernen Comics, auch zeichnerisch verlässt er bereits alle eingetretene Pfade und überschreitet beispielsweise in »Der Virtuose« oder mit den Hosengesichtern bei »Eheliche Ergötzlichkeiten« die Grenzen des Realismus. Die Zeichnungen, von Busch selbst als künstlerisch eher unbedeutende Nebenprodukte zum Broterwerb angesehen, werden den Gästen auf der Leinwand präsentiert, während Nicolai Thein am Piano mit sorgfältig ausgewählten Musikstücken den sprachlichen Vortrag ergänzt und unterstützt.

Manche Gedichte werden von Medleys und stilübergreifenden Potpourris untermalt, an anderer Stelle verwendet Thein nur einen Komponisten pro Geschichte. So ist »Der Nöckergreis« ausschließlich mit Melodien von Eric Satie oder »Die Kirmes« nur mit Franz Schuberts Musik unterlegt. Beim bereits erwähnten »Virtuosen« ist jeder Text überflüssig, da Rachmaninoffs Prelude in cis-moll vollkommen zur akustischen Illustration ausreicht.

Auch Pago Balke nimmt sich wohlthuend zurück und verzichtet auf übertriebenen Schnickschnack und unnötige mimische Überhöhungen. Ob beim Dichter Balduin Bählamm oder in der Knopp-Trilogie, sein Vortrag ist immer schnörkellos präzise. Gelegentlich bezieht er das Publikum in direkter Ansprache mit ein. Ansonsten



Kabarettist und Schauspieler Pago Balke (links) und Pianist Nicolai Thein verbreiten »Gnadenlose Heiterkeit« mit Werken von Wilhelm Busch im Restaurant Rossini. Foto: Johannes Gerhards

stellt er sich ganz in den Dienst der sprachlichen Bilder und manchmal kunstvoll verschlungenen Reimkonstruktionen, die wir an Wilhelm Busch kennen und lieben. Er scheint dessen Zeilen: »Ein jeder Narr tut was er will. Na, meinnetwegen! Ich schweige still« an den richtigen Stellen zu beherr-

zigen und kann es sich leisten, die Texte wirken zu lassen. Anders als viele der Buschfiguren scheint er nicht dem Reiz der persönlichen Eitelkeit zu erliegen. So ist es keineswegs vermessen, wenn auf einem Foto im Programmheft Balke, Busch und Thein gleichberechtigt ein Trio bilden.

Zum musikalischen Dessert während der – eingepflanzten – Zugabe werden auch die Küchenkünstler und Servicemitarbeiter auf die Bühne gebeten, um gemeinsam mit den Vortragenden den verdienten Schlussapplaus für einen rundum gelungenen Abend entgegen zu nehmen.